

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 s.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 s.

N<sup>o</sup> 96.

Donnerstag den 21. August

1879.

## Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden benachrichtigt, daß die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin am Sonntag den 7. Sept. d. J. begangen werden wird.  
Den 20. August 1879.

R. Oberamt.  
Dann.

Revier Lorch.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

**Mittwoch den 27. August,**  
Mittags 12 Uhr,  
im Lamm zu Waldbausen,



aus Remshalde 1, 2, 5, 7, 8, 9, 12, 13, 21 Stück  
tannen Sägholz mit 36 Jm., 2 Rm. Buchene Scheiter, 107 Rm. tannene Scheiter, 11 dto. Prügel, 137 dto. Anbruch.

Unterurbach.

### Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Wintereschafwaide welche von Martini bis 1. März mit 300 Stück Schafen befahren werden darf, wird am **Samstag den 23. August d. J.** Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich verpachtet, wozu Liebhaber, Auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 8. August 1879.  
Gemeinderath.

Schorndorf.

### Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Schwieger- und Großmutter, Kameralamtsbuchhalter **Mubers Wittwe,** am Dienstag Morgen sanft entschlafen ist.  
Beerdigung am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr.  
Wir bitten, dieß statt besonderer Anzeige nehmen zu wollen.  
Die Schwiegertochter:  
**Pauline geb. Nau.**  
Die Enkel:  
**Ludwig & Sophie Mubers.**

Schorndorf.

### Staatssteuer-Einzug.

**Dienstag den 26. d. M.** und am folgenden Tag wird die pro ult. August verfallene 5 monatliche Rate der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.  
Steuerreinemnehmer.

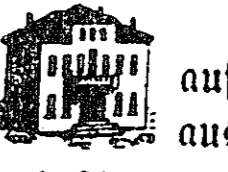
Schorndorf.

### Auktion.

Am **Samstag den 23. August,** von Vormittags 9 Uhr an, werden in der **Wirtschaft zum eis. Kreuz,** gegen Baarzahlung versteigert:



### Verkauf eines Wohngebäudes mit Bäckerei-Einrichtung.



Der Unterzeichnete ist beauftragt, folgendes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen:

- 1 Nr 69 Meter ein 2stöckiges Wohnhaus in der obern Stadt an der Hauptstraße mit eingerichteter Bäckerei, 2 gewölbten Kellern nebst Scheuer,
- 15 Meter 1 Brennhaus hinter dem Wohnhaus,
- 2 Meter 1 Schweinfall hinter dem Wohnhaus,
- 17 Meter 1 Holzgrenze hinter dem Wohnhaus,
- 51 Meter Hofraum.
- 2 Nr 54 Meter.

Die Gebäulichkeiten sind in gutem baulichen Stande; die Lage ist eine sehr günstige, und eignet sich das Anwesen nicht allein zum Betrieb der Bäckerei, sondern auch zu sonstigem Gewerbebetrieb. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt. Kaufsliebhaber ladet ein  
**Fr. Spidel.**

Von 6 Viertel Wiesen verkauft das **Dehndgras. Friedrike Ernst.**

Schorndorf.

Ins städtische Archiv soll ein doppelter **Attestschranke** mit einem Ueberschlag für **Schreinerarbeit** von 60 M. angeschafft werden.  
Uebernahtlustige wollen bis **Samstag den 23. August** ihre Offerte bei unterzeichneter Stelle abgeben, woselbst auch die Zeichnung hiezu einzusehen ist.  
Den 20. August 1879.  
Stadtbaumeister **Maier.**

Schorndorf.

Die **Stiftungspflege** verkauft Freitag Abend 6 Uhr im neuen Gottesacker **4 Doppelstämme** zum Brennholzpreise, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Am Freitag den 22. d. M., Abends 6 Uhr wird der Ausschlag vom Aushack in mehreren Parttheien verkauft.  
Zusammenkunft beim Steigerturm.  
**Feldwegmetkeramt.**

Letzten Sonntag ging ein **Commerz-Nebergischer** verloren. Der Finder desselben wird freundlich gebeten, denselben abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

Schorndorf.

2 Wanduhren, 1 gold. Cylinderuhr, Leibweißzeug, verschiedene Betten und vieles Bettgewand, Möbel, worunter eine mahagoni Nips garnitur, neuester Fagon, ganz mit Koffhaar gepolstert, 1 Altvaterstuhl, verschiedene Polster- und Brettlestessel, Tische und Kasten, eine Kommode, verschiedene Spiegel und Silber, Haushaltungsgegenstände, etwas Küchengeschirr, 2 Koffer, ein Zweimiges Oval-Faß, 2 kleinere Fäße, ein Handwägel, wie neu, eine Brückenwaage, sehr gut erhalten.  
Dazu sind Käufer freundlichst eingeladen.  
Stadtaktionär **Bacher.**

Eine größere und kleinere **Wohnung** hat bis Martini zu vermieten  
Bäder **Gees.**

Eine neue **Mostpresse** hat zu verkaufen.  
Zimmermstr. **Feyhl, Grumbach.**

**Sairo, 14. August.** Heute Vormittag hat auf der Citabelle die feierliche Verlesung des Investiturfermans für den Bicekönig Lewsil bei Anwesenheit der Consuln, Alénias sowie der höchsten Civil- und Militärbeamten stattgefunden. Nach der Feierlichkeit empfing der Bicekönig die Consuln und höchsten Staatsbeamten. Abends wird die Stadt festlich erleuchtet.

### Verschiedenes.

(Der Reichstags-Abgeordnete Weber) ist für Sauberkeit der Ausführung in Drechsler-Arbeiten von der Prüfungs-Commission der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung (Vorsteher: Kreishauptmann Graf zu Münster) prämiirt worden.

(Wieder ein Millionen-Diebstahl in Rußland). In der Orlower gegenseitigen Creditbank wurde, wie der „Orlowski Westnik“ meldet, dieser Tage von einer Revisions-Commission der Abgang von mehr als einer Million Rubel entdeckt. Das gesammte Verwaltungs-Personal der Bank wurde in Folge dessen verhaftet und hat sich bei der Untersuchung herausgestellt, daß sämmtliche Beamte der Anstalt an der Defraudation theilhaftig waren.

(Ein Schwimmer ohne Beine.) Die „Stralsunder Ztg.“ schreibt: Unsere Herren-Bebagäste hatten heute Vormittag eine seltene Ueberraschung, indem Herr v. Sierakowski, Chef der Firma C. v. Sierakowski und Süßmann in Berlin, welcher im Selbstzuge 1866 bei Münchengräß so schwer verunndet wurde, daß er an beiden Oberschenkeln 3 Zoll vom Unterleibe amputirt werden mußte und daher in einem Rollwagen gefahren werden muß, bei einer Vergnügungsfahrt nach hier ohne fremde Hilfe, trotz des Verlustes beider Beine, die ziemlich steilen Treppen des Herrenbades hinauf und hinabgeklimmt ist und über 1/2 Stunde, weit hinaus über das letzte Riff in offener See geschwommen hat. Genannter Herr schwamm, theils auf dem Rücken liegend, theils in gewöhnlicher Art, so schnell und sicher, daß andere zufälligerweise mit ihm zusammen habende Herren, die ebenfalls gute Schwimmer sind, ihm nicht nachzukommen vermochten. Selbstredend machten die gewandten Bewegungen sowohl beim Hinauf- als auch beim Hinunterkriechen der Treppen unter den Anwesenden großes Aufsehen, da bei der Steile und Glätte der Treppen selbst die gewandtesten Herren leicht ausgleiten können. Daß man aber ohne Beine gegen die Strömungen und Wellen des Meeres schwimmen könnte, hielt Niemand für möglich. — Wie wir übrigens hören, hat Herr v. S. schon mit 14 Jahren mit Lebensgefahr einen Knaben von Ertrinken in der Mosel errettet, wofür ihm f. Z. eine öffentliche Belobigung seitens der Regierung zu Theil wurde.

(Die neueste Jobstade.) Ob Kortüm den nachfolgenden Vorfall „vorgesehn“ haben mag, als er seine Jobstade zur Freude aller Verehrer gefunden Humors geschrieben? So viel steht fest, wenn der Kandidat Jobs heute lebte, er dürfte die Anwartschaft auf eine — Professur in Pest haben. Die kostbare Geschichte verhält sich wie folgt: In Pest habet der Fischergeselle Kmet und hat das Unglück, dabei zu ertrinken. Die Leiche des Ertrunkenen wurde im Nachspitale secirt und folgendes Dokument an den Untersuchungsrichter gesendet: Die Leiche zeigt einen hochgradigen Magen- und akuten Darm-Catarrh, das Gehirn ist blutleer; Parere: Die untersuchte Person litt an hochgradigem Magen- und Darmcatarrh und ist es wahrscheinlich, daß der Todesfall in Folge entzündeter Blutartern des Gehirns eingetreten ist. Dr. Viktor Bobesin. Dr. Emil Jurkiny. Dr. Anton Poor, Direktor.“ Der Untersuchungsrichter stellte die beschiedene Anfrage an die Herren Doktoren, ob sie vielleicht nicht den richtigen Reichenam des Rudolph Kmet secirt haben, nachdem doch mehrere Zeugen die Aussage machten, daß Kmet ertrunken sei. Darauf gab Professor Schentauer folgende schriftliche Antwort: „Der Ertrinkungstod hat keine besonderen Merkmale, daher das Zeugniß nichts Derartiges enthält, was der Thatsache widerspräche, daß Rudolph Kmet während des Badens ertrunken sei. Es wäre aber für die Zukunft sehr wünschenswert, daß die Polizei die Verhältnisse anzeigen würde, unter denen der zur Section Vorgelegte ums Leben gekommen ist; wenn die Aerzte im vorliegenden Falle aufrichtig gemacht worden wären, daß man die Leiche aus dem Wasser gezogen hat, so hätte man mit großer Wahrscheinlichkeit folgern können, daß der Betreffende ertrunken sei.“

„Ob dieser Antwort des Kandidaten Jobses Entstand ein allgemeines Schütteln des Kopfes.“  
(Das Almosengeben.) Mit der Bettelerei wäre schon fertig zu werden, wenn das Publikum von seinem planlosen Almosengeben ablassen wollte, so lautet die stete Klage der Polizeibeamten, sowie aller Einsichtigen. Der Bettel ist gesetzlich verboten, unterstügen wir ihn, so sind wir zu einer gesetzwidrigen Handlung

behilflich. Es gilt, den ersten Bettel Schritt zu vermeiden. Mit dem Ehrgefühl erlischt die Lust und mit ihr die Fähigkeit zur Arbeit. Mühsiggang ist nun die Lösung. Die Bettler mehren sich Kraft magnetischer Anziehung laminenartig und die Zuchtthürnen sind weit aufgethan. Es gilt vielmehr, die Quellen der Verarmung aufzufuchen, soweit thunlich zu verstopfen, den Erwerbsfähigen Arbeit nachzuweisen, den Trägen anzuspornen. Dazu sollten sich in jedem Ort oder doch Oberamt Vereine bilden. Die Agitation gegen unbefonnenes Almosengeben, ist freilich an einigen Stellen über das Ziel hinausgegangen. Bei Wanderbürgern sollen sogar Fälle von Hungertypus vorgekommen sein. Wenn es auch immerdar Arme geben und Geben selbiger sein wird als Nehmen, so ist doch der Bettel, das Almosengeben in dieser Art schädlich, doppelt und dreifach bei zu diesem Zweck extra dressirten Kindern.

Wohlthat des starken Schnürens. Ein Doctor der Philosophie beweist die Wohlthat des starken Schnürens dadurch daß er sagt: „Er nimmt alle albernen Frauenzimmer von der Erde und läßt nur die vernünftigen darauf zurück, damit diese gute Frauen werden.“

### Literarisches.

Recension der „Deutschen Allgem. Zeitung.“ Nro. 175. Leipzig, den 30. Juli 1879.

„Der Zolltarif des deutschen Zollgebietes.“  
Bei dem hohen Interesse, das alle geschäftlichen und außer-geschäftlichen Kreise an den neuen Zoll- und Steuergesetzen zu nehmen haben, wird ein Werk hochwillkommen sein, das alle Seiten dieser Gesetze und diese selbst in genaueste Berücksichtigung nimmt. Es ist das unter folgendem Titel soeben in seinem ersten, acht Bogen enthaltenden Theile, erschienene Werk: „Der Zolltarif des Deutschen Zollgebietes.“ Herausgegeben ist es von dem Oberzollinspector und Dirigenten des Hauptzollamtes zu Sebaldsbrück, Troje, und zwar in einer wohlverständigen Nichtigkeit aller Zahlen- und sonstigen Angaben, da das Werk erst nach den mannigfachen Berichtigungen der ersten Mittheilungen zum Druck gegeben wurde. Erschienen ist es bei Gustav Elkan in Harburg.

Was den reichen Jubalt desselben betrifft, so gibt sein Titel darüber Auskunft. Es enthält die Bestimmungen über Bruttogewicht, Tara und Nettogewicht, die wesentlichsten Bestimmungen über Declaration, Revision und weitere Abfertigung der Waaren, Verjährung, Restitution und Nachzahlung der Zölle, über Vergütung (Bonification) von Zöllen und Steuern bei der Ausfuhr und über die Uebergangsabgaben, ein Amtsverzeichnis und Rechnungstabellen sowie das zugehörige, mit vielfachen Erläuterungen und Ergänzungen versehene amtliche Waarenverzeichnis.

Die 12 Abtheilungen bieten speciell Folgendes:  
I. Einfuhr, Declaration, Revision zc. 1) Einfuhr; 2) Declaration: A. im allgemeinen, B. im speciellen; a) zur Verzollung, b) zur Weiterfendung, a) mit Begleitschein I. b) mit Begleitschein II, c) zur Weiterfendung mittels Ladungsverzeichnisses, d) Declaration der in Seehäfen eingeführten ausländischen Waaren, e) Declaration zur Niederlage, f) Declaration zur Wiedererausfuhr, zur Veredlung, zum Marktverkehr zc.; 3) Ausfuhr; 4) Revision; 5) Verschluß der Waaren; 6) Abfertigung der weiter gesandten Waaren am Bestimmungsort; 7) Haftung der Waaren für den Zoll; 8) Verjährung und Restitution des Zolles; 9) Zoll-credit; 10) Postverkehr; 11) Strafbestimmungen.

II. Behandlung der einem Werthzolle unterliegenden Gegenstände.

III. Bestimmungen über die durch das Ausland nach dem Inlande zur Versendung gelangenden Gegenstände

IV. Bestimmungen über den Verkehr nach Messen, Märkten, Ausstellungen.

V. Bestimmungen über Retourwaaren.

VI. Vergütung (Bonification) von Zöllen und Steuern.

VII. Uebergangsabgaben.

VIII. Uebersicht derjenigen Aemter, über welche Rohzucker zum Sage von 24 Mk. für 100 Kilogramm eingehen darf.

IX. Uebersicht derjenigen Aemter, welchen die Befugniß der Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen zc. beigelegt ist.

X. Allgemeine Bestimmungen zum Tarif.

XI. Gesetz betreffend den Zolltarif.

XII. Zolltarif des deutschen Zollgebietes.

Ein zweiter, circa 16 Bogen enthaltender Theil, ein vollständiges Waarenverzeichnis enthaltend, ist bereits im Druck und wird in den nächsten Wochen erscheinen. Das ganze mit so großer Sorgfalt ausgearbeitete Werk wird trotzdem nur 3 Mark kosten.

Schorndorf  
Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 24. d. M. stattfindenden Hochzeitsfeier im „Gasthof zum Waldhorn“ hier, freundschaftlich einzuladen.

Hochachtungsvoll  
Martin Hirn.  
Mathilde Zell.

Die **Einreisemannschaft** ist auf Samstag den 28. Aug. Abends 8 Uhr zu einer Besprechung ins Waldhorn freundschaftlich eingeladen.

Der Obmann.

Ein gelber  
Rattenfänger

hat sich seit einigen Tagen verlaufen, der Inhaber desselben wolle ihn abgeben bei Kunstmüller Sahn.

Zwei Käffer 5 und 8 Eimer haltend verkauft  
Gottlieb Weill's Wittwe.

In meiner Scheuer habe ich noch einen **Bühnerraum** zu vermieten.  
Kau a. d. Lu.

Haupttreffer Mk. 30,000.  
Ziehung am 30. September 1879.  
Ludwigshafener  
Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt im Königreich Württemberg durch allerb. Erlaß vom 7. August 1879 und im Königreich Bayern durch allerb. Erlaß vom 13. August 1878.

Zahl der Loose 160,000 Stück.  
Auf 20 Loose ein Baargewinn mit 8080 Geldgewinnen im Betrage von M. 115,400.

Haupttreffer M. 30,000, 10,000 etc.  
Die Ziehung am 30. September geschieht unter Leitung eines künftl. Notars.

Die Loose sind zu beziehen von der General-Agentur

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmidt in Ludwigshafen a. Rh.

Wiederverkäufer wollen sich sofort melden.

Loose sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Auszug aus der Kammerverhandlung vom 18. August 1879.

Fehr. Hans v. D. w. berichtet namens der Kommission über eine Bitte von Matthäus Ziegler u. Gen., Güterbesitzer auf der Markung von Schorndorf, um authentische Auslegung oder Abänderung des Art. 18 des Gesetzes vom 26. März 1873, betreffend die Aufhebung und Ablösung der noch bestehenden Waderechte. Es handelt sich um die Aufhebung einer Gemeindefischwaide für den Winter, welche die Petenten verlangen, indem sie behaupten, daß die Erfordernisse des Gesetzes (Zustimmung der Besitzer von 1/3 des Areals) eingehalten seien. Der Gemeinderath Schorndorf, die Regierung in Ellwangen und der Verwaltungsgerechtigshof haben sich übereinstimmend gegen die Ansicht des Ziegler u. Gen. ausgesprochen, und die Kommission ist ebenfalls der Ansicht, daß der betr. Artikel weder eine authentische Aus-

Prüfet und behaltet das Beste.

Die Wissenschaft war von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken Magen zu heilen und damit die meisten Störungen der menschlichen Gesundheit rationell zu beseitigen, und hierzu haben sich viele unserer **Alpenpflanzen** als vorzüglich geeignet erwiesen, nur müssen dieselben mit **fachwissenschaftlicher Kenntniss** ausgewählt, je nach ihrer Art **verschieden bearbeitet**, und auch **richtig zusammengestellt** werden. Um einen **guten wirksamen Magenbitter** herzustellen, müssen manche Kräuter, Wurzeln und Blüthen abdestillirt, von manchen der Saft ausgepreßt, andere durch Digeration extrahirt werden, und es ist schließlich noch Hauptsache, diese Produkte dann so zu mischen, daß ein **durchaus unschädliches**, aber die **Gesundheit und gesunde Blutbildung** förderndes Stomachicum daraus entsteht.

Der seit 20 Jahren von dem künftl. Hofdestillateur **Walrad Ottmar Bernhard** in München bereitete

**Aechte Bernhardiner Alpenkräuter-Liquor** ist nach den Aussprüchen deutscher und ausländischer **Universitäts-Professoren** und vieler **berühmter Aerzte**, ein solches bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel**.

Dieser allbewährte **blutreinigende Magenbitter** ist aus 21 verschiedenen Kräutern, Wurzeln und Blüthen in obenbezeichneter Weise zusammengesezt, und nimmt eine Bearbeitungszeit von 17 Wochen in Anspruch, ehe der Bitter vollständig fertig und versandfähig ist. Nur die große Ausdehnung der Fabrik, deren Fabrikat nach allen Weltgegenden versandt und exportirt wird, macht es möglich, diesen Magenbitter zu dem **billigen Preis** von M. 4., M. 2., und M. 1. 5. per Originalflasche zu liefern und sollte derselbe auch als **Präservativmittel** in jeder Familie fehlen.

Da in letzter Zeit **theure** aber **werthlose** Fabrikate unter **ähnlichem Namen** aufgetaucht sind, achte man genau auf den seit 20 Jahren bekannten

**Aechten Bernhardiner Alpenkräuter-Liquor** von **Walrad Ottmar Bernhard** und ist derselbe **nur allein ächt** zu beziehen in **Schorndorf** durch **M. Sperle**, Firma **Eduard Stüber**.

Unterurbach.  
Warnung.

Ich erkläre hiemit, daß wer meinem Sohn **Wilhelm Benseler** etwas an Vorfrist gibt, ich keine Zahlung mehr leisten werde.

Peter Benseler.

Schorndorf.  
Wein-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft ca. 2400 Liter 1878er Schiller und Rothwein, ca. 1200 Liter 1877er Schiller, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Julius Giehle z. Sonne.

Einen wachsamem  
Rattenfänger

hat zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Winterbach.  
Unterzeichneter hat eine **Rotzprelle** mit feinerem Riet und hölzerner Spindel, noch sehr gut, wie neu, und einen schönen **Wahltrug** sammt Stein um billigen Preis zu verkaufen.  
Schaubacher, Bäcker.

Franzbranntwein  
mit Salz

von August Kallhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Flüssigk., Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen etc. etc. Zu haben à 50 S per Flasche nebst Gebrauchsanweisung bei **Carl Veil**.

Vergangenen Sonntag den 17. Aug. Nachmittags ging von Schorndorf bis Winterbach eine **Cylinder-Uhr** mit Compasszeiger hinten und einem ton-bakernen Gehäus verloren. Der Finder wird gebeten gegen gute Belohnung solche an Bahnwärter **Eppeler** abzugeben.

legung noch eine Abänderung im Sinn der Petenten bedarf. Deshalb beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Der Staatsminister des Innern v. Sid: Eine authentische Interpretation über eine Gesetzesbestimmung zu verlangen, welche so unabweislich sei, wie Art. 18 in Vergleichung mit Art. 43 des Waidegesetzes sei nur aus der Rechtsumkunde der Petenten zu erklären; jedenfalls sei dem entschieden entgegenzutreten, daß Petenten, nachdem sie den Prozeß bei dem Verwaltungsgerichtshof verloren haben, mit einer Petition an die Ständeversammlung kommen, um diese zu veranlassen, nunmehr ihnen zu ihrem angeblichen Recht zu verhelfen und zwar lediglich aus dem Grunde, weil sie mit ihrer Agitation nicht durchbringen konnten. Sowohl der Buchstabe als der Geist des Gesetzes sprechen ganz unzweifelhaft dafür, daß der Gesetzgeber die Aufhebung bestehender Gemeindegewaltrechte erschwert haben, daß er die verschärfte Ab-

stimmungsformen als einen Schutz gegen Uebereilung gewähren wollte, deshalb weil auf dem Schafwaidgefäß, dem Pöschgefäß, die Defonomie mancher Gemeinde beruht. Das Gesetz hat seinen guten Grund, die Bestimmung so zu treffen, wie sie getroffen ist. Er empfehle ebenfalls Uebergang zu Tagesordnung.  
Der Kommissions-Antrag wird angenommen. (St. A.)

Tages-Begebenheiten.

**Schorndorf**, 20. Aug. Gestern Nacht stürzte ein Musiker des Füsilier-Bataillons, welcher hier in Quartier lag, im 2. Stock zum Fenster hinaus. Schwer verletzt, sollte derselbe per Bahn nach Stuttgart gebracht werden, starb jedoch schon in Waiblingen.

— Zum Schultzeiß in Ventelsbach wurde der bisherige Schultzeiß **Schlör** in Adelsberg ernannt.

**Winterbach**, 18. Aug. An der Kammerze des Gasthofs z. Adler sind mehrere vollständig reife und gefärbte schwarze Trauben zu finden.

**Stuttgart**, 18. Aug. (Die Jahresfeier des hiesigen Diakonissenhauses) am Sonntag den 24. Aug. hat in diesem Jahr insofern eine besondere Bedeutung, als sie zugleich eine Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der Anstalt ist, die sich in diesem Zeitraum aus bescheidenen und kleinen Anfängen zu einer früher kaum geahnten Blüte entwickelt hat. Aus Anlaß dieses Jubiläums hat dem auch der Hausarzt der Anstalt, Obermedicinalrath Dr. Paul Sid, in einer Festschrift öffentlich Rechenschaft abgelegt von seiner nunmehr 13jährigen Amtsführung im Haus. Die Schrift bildet den ersten Theil eines größeren Werkes: „Die Homöopathie am Krankenbett erprobt,“ und führt den Titel: Die Homöopathie im Diakonissenhaus zu Stuttgart. (Stuttgart, Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.) Wie aus dem Titel hervorgeht, steht der Verfasser auf dem Standpunkt der Homöopathie, wie er denn auch ohne Frage der angesehenste homöopathische Arzt in Stuttgart ist und neben seinem Amt im Diakonissenhaus einer sehr ausgedehnten Privatpraxis vorsteht. Deshalb möchten wir die genannte Schrift in erster Linie denjenigen Lesern, welche ebenfalls Anhänger der Homöopathie sind, bestens empfehlen. Sie werden bei der Uebersichtlichkeit der Anordnung, bei der Klarheit, mit der die einzelnen Fälle dargelegt und die angewendeten Mittel angegeben sind, zugleich den praktischen Nutzen von dem Buch haben, es in ähnlichen Fällen zum Nachschlagen benutzen zu können. Aber auch andere Leser werden durch die überraschenden Resultate homöopathischer Heilweise, von denen in diesem Buch ein erster, beobachtender, wissenschaftlich tüchtiger und herzlich gewissenhafter Arzt erzählt, wenigstens von dem Wahnsinn los werden, als wäre die Homöopathie ein nichts und als beruhten ihre Resultate auf Einbildung. Dabei geht neben aller Entschiedenheit der Ueberzeugung ein Geist christlichen Mahhaltens, wohlthuernder Mäßigkeit durch das Buch. Vorhandene Schranken und Grenzen gesteht der Verfasser ehrlich zu, und bleibt immer dessen eingedenk, „daß schließlich doch alle Fäden in der Hand eines Herrn und Gottes zusammenlaufen, ohne welchen Nichts, weder Großes noch Kleines geschieht, und dem der volle Dank gebührt für das, was er in 13 Jahren hat gelingen lassen.“

**Stuttgart**. Gestern früh wurde in dem Springbrunnenbassin auf dem Schloßplatz der Leichnam eines 37 Jahre alten, ledigen Frauenzimmers gefunden.

**Wiedingen**, 16. Aug. Gestern Nacht 11 Uhr verunglückte hier der in Stuttgart stationirte Zugmeister **Gierert**. Derselbe fiel wahrscheinlich zwischen 2 Wagen durch und es wurden ihm beide Füße vom Rumpfe getrennt. Der Tod trat sofort ein.

**Heilbronn**, 17. August. Gestern Nachmittag um 2 Uhr kamen ein paar merkwürdige Reisende „hoch zu Ross“ auf der Durchreise hier an und stiegen zu kurzer Rast im Gasthof zur Traube ab. Es waren zwei staubbedeckte sonnengebräunte junge Männer aus Brighton (England), welche sich das ungewöhnliche Vergnügen einer Tour „per Belocipe“ durch Belgien, Deutschland, die Schweiz und Frankreich machen. Die Herren reisten vor 14 Tagen in Brighton ab. Gestern kamen sie von Einsheim her und fuhren gegen 3 Uhr mit Windeseile nach Stuttgart weiter, welchen weiten Weg sie in 3 Stunden zurückzulegen hofften. Ihre in Conventry (Engl.) gefertigten Tretramaschinen sind den Anforderungen entsprechend stark und solid konstruirt; sie bestehen aus einem sehr großen Vorder- und winzigem Hinterrad beide am Lauf mit Gummiringen bezogen, Hemm- und Schmiervorrichtung etc.; vornen war einiges Gepäck aufgeschraubt. Gegenwärtig mag diese Art zu reisen keine sonderliche Annehmlichkeit bieten!

**Heilbronn**, 19. August. Wie der „S. M.“ hört, wird S. K. Hoheit der deutsche Kronprinz Sonntag den 24. August in Schloß Friedrichshafen eintreffen, in der Nacht von Sonntag auf Montag nach Stuttgart begeben, Montag den 25. die Ludwigsburger Garnison, den 26. die Stuttgarter Garnison, letztere auf den Feldern bei Schmieben, und am Mittwoch die Ulmer Garnison inspizieren. Am Donnerstag den 28. begibt sich der Kronprinz zu den bayerischen Truppen.

— Am Sonntag wurde auf dem Bahnhofe in Kornwestheim der 42 Jahre alte Chr. Reichert von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet. Er hatte sich unvorsichtigerweise auf das Geleise zurückbegeben, nachdem er schon auf dem Peron gewesen war.

**Leutkirch**, 16. Aug. Kaufmann Karl Weberheinz von hier wurden von dem letzten Aulendorfer Zuge, Abends 10 1/2 Uhr, am Bahnhofe hier beide Füße überfahren. Dieselben mußten noch in der Nacht bis über die Knöchel abgenommen werden. Zu frühes Herauspringen aus dem Wagen sei die Ursache.

**Vom Gällischen**, 18. Aug. Es ergiebt uns beinahe wie den Aegyptern: Läßt die eine Plage durch die Festschreiber in etwas nach, so wird unser freundliches Bühlertal von einer noch unangenehmeren heimgesucht. Ganze Bänder von Zigeunern durchziehen gegenwärtig dasselbe, nicht blos um zu fressen, sondern auch um durch ihr unverkämtes, zudringliches Benehmen die Leute außer Rand und Band zu bringen. So quartierte sich am Samstag Nachmittag, nachdem sie sich einige Tage außerhalb des Orts aufgehalten, eine zahlreiche Bande in der Brauerei zum Ohfen in Oberstheim ein. Ihr unverkämtes Benehmen nöthigte endlich den Besitzer, sie zur ruhigen Entfernung aufzufordern. Als sie aber dieser Aufforderung Hohn und thatsächlichen Widerstand entgegensetzten, entfernte sie der Besitzer mit Hilfe seiner Knechte und unter dem Beistande zahlreicher Nachbarn gewaltsam aus dem Hause und aus dem Orte, was Gelegenheit zu einer famosen Keilerei gab. Der ganze Ort ist über die zudringlichen Zigeuner aufgebracht und sehnsüchtig wünscht man, von dieser Landplage inständig verschont zu werden.

**Offenfurt**. Ein seltener Fund wurde im hiesigen Pfarrhause gemacht. Als neulich die Haushälterin des neuen Pfarrers einen alten verschlossenen Wandschrank vom Schloffer öffnen ließ, fand sie 30,000 fl. in Gold und Banknoten, eine Hinterlassenschaft des verstorbenen Pfarrers Regel.

**Münberg**, 15. August. Auf Grund amtlicher Mittheilung wird bekannt gegeben, daß heute früh 4 Uhr 40 Minuten in Hof bei sehr starkem Nebel Kurierzug 3 und Postzug 8 auf einander gestoßen sind, wodurch 4 Reisende und 5 Mann des Personals, jedoch nicht erheblich, verletzt wurden. Postzug 8 erlitt eine Verspätung von 4 Stunden. Die Untersuchung hat sofort begonnen.

**Strasburg**, 17. Aug. (Auflösung von Turnvereinen.) Einiges Aufsehen erregt hier die kürzlich erfolgte postzeitliche Auflösung der drei elsässischen Turnvereine „La Fraternelle“, „L'Union“ und „L'ancienne Société de gymnastique de Strasbourg.“ Die Ursache dürfte in dem fortgesetzten Mißbrauch dieser Vereinigungen zu gesellschaftlich zur Schau getragenen politischen Demonstrationen zu suchen sein und soll die Beseitigung derselben an dem französischen Nationalfeste in Nancy bei Gelegenheit der Einweihung des Thiersdenkmals unmittelbaren Anlaß zu dieser Maßregel gegeben haben. Die „Strasburger Zeitung“ bemerkt dazu sehr treffend: „Es wird gewiß jeder unbefangene Beurtheiler nicht verkennen, daß für eine freie und offene Vereinsthätigkeit hier im Lande eine unbedingte Enthaltung von politischen, mit der hiesigen Lage unverträglichen Manifestationen die erste Voraussetzung bilden muß.“ Die Haltung dieser Alt-Strasburgischen Turnvereine war gegenüber der eingewanderten deutschen Bevölkerung, welche deshalb zwei besondere Turnvereine gebildet hat, eine getadelt feindselige. Um nicht an solchen deutsch-feindlichen Demonstrationen theilnehmen zu müssen, sollen, wie uns versichert wird, Schweizerische Turnvereine sogar Einladungen zu Vereinsfesten der vorgenannten, nunmehr aufgelösten Turnvereine abgelehnt haben.

Aus **Gemau**, 12. August, schreibt man dem „Regensb. Tagbl.“: In der Nacht vom 3. bis 4. ds. Mts. brannte der Stadel des Kaufmanns Schneberger dahier ab. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sofort auf einen übelbeleumundeten Burtschen P., welchem schon vor mehreren Jahren ein gleiches Verbrechen zur Last gelegt worden war. Die polizeilichen Recherchen ergaben auch wichtige Verdachtsmomente, so daß Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde. Aber die von der geängstigten Bevölkerung erwartete Verhaftung des muthmaßlichen Thäters blieb aus. Nachdem am 7. August ein neuer Brand auszubrechen ge-

droht und B. inzwischen verschiedene Drohungen ausgestoßen hatte, steigerte sich die Erregung im Publikum und erreichte am letzten Sonntag Nachts ihren Höhepunkt. Die Stadt war von der Furcht befangen, es werde B. wieder anzünden. Als dieser nun Abends das Gähwiesche Gasthaus verließ, wurde er von einer angeammelten Volksmenge verfolgt, aus seinem Versteck im Loibl'schen Wirthshause hervorgezogen, auf den Marktplatz geschleppt und dort buchstäblich gelyncht. Alles schlug auf ihn ein, und die herbeigeilte Gendarmenmannschaft konnte nur mit Mühe den Rasenden ihr Opfer entreißen. Er war mit Blut überströmt und erhielt 3 Stichwunden, welche aber nicht lebensgefährlich sind. B. nißte während der Nacht in der Frohnveste detinirt bleiben, weil sonst eine Wiederholung des Angriffs zu fürchten gewesen wäre. Seit nun Tags, darauf die Verhaftung des B. zur vorläufigen Erhebung einer noch rückständigen 3/4 monatlichen Gefängnißstrafe erfolgt ist, hat sich die Aufregung wohl gelegt. Aber die Ausübung einer Lynchjustiz an einem der Brandstiftung zwar verdächtigen, jedoch nicht überführten Individuum haben wir zu beklagen. Wir begreifen die durch Branddrohungen gereizte Stimmung der Bürgerschaft, allein zu Akten der Selbsthilfe soll sie niemals sich hinreißen lassen.

Paris, 16. August. Das Eisenbahnunglück zwischen Flers und Montsecet auf der Westbahn, welches durch den Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug entstanden, war deshalb so entsetzlich, weil es sich bei einem ziemlich tiefen Einschnitt und starker Curve ereignete, was die Maschinen der beiden Züge verhinderte, von den Bremsen in nöthigem Maße Gebrauch zu machen. Der Zusammenstoß war fürchterlich stark; man vernahm das Gedröhn auf mehr als 5 Kilometer Entfernung. Die beiden Lokomotiven sind vollständig in einander gepreßt. Die Reisenden der ersten Wagen sind buchstäblich zerquetscht. 4 Reisende und 4 Eisenbahnbeamte wurden sofort getödtet und 27 Reisende und 3 Beamte verwundet. An den Folgen der Verletzungen starben seitdem noch zwei Personen. Der Unterinspektor des Eisenbahnhofes von Bassel wurde verhaftet.

Newyork, 16. August. Der Postdampfer Redar, Capt. R. Hoffmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. August von Bremen und am 5. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Baltimore, den 15. August. Der Postdampfer Straßburg, Capt. D. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. Juli von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Sairo, 18. August. Das ganze Cabinet hat seine Entlassung gegeben. In dem neuen Cabinet wird der Khedive selbst den Vorst, Zulficar Justiz und Janneres, Mustapha Fahmi Kousseres, Haibar die Finanzen, Osman Nesti den Krieg und die Marine, Mehemed Maraschi die öffentlichen Arbeiten und Ali Ibrahim das Unterrichts-Portefeuille übernehmen.

**Etwas zum Nachdenken.**

Für Solche, welche ein Nationalgefühl nicht als wesenlosen Egoismus betrachten, aber auch für solche verhärtete Quersöpfe, denen jeder Pfennig im Militärbudget zuviel und die bei neuen Anforderungen mit Schlagworten, wie „Militarismus“ u. dgl. nach Popularität bei der kritiklosen Masse haschen, gibt etwas zum Nachdenken eine militärische Studie über den gegenwärtigen Stand der französischen Landesbefestigung, Front gegen Osten, in der Allg. Ztg., deren auszugsweise Wiedergabe auch hier am Platze sein dürfte, während des weiteren auf die Nr 221 jenes Blattes oder als Quelle auf das „Handbuch für Truppenführung von Hauptmann Cardinal von Widdern, Gera 1879“ verwiesen wird. Es handelt jener Auffatz von dem System gewaltiger Festungen und zahlreicher Sperrforts, welche unsere Nachbarn in den 6 Jahren seitdem der letzte deutsche Soldat den franzöf. Boden verlassen, nach unserer Grenze zu errichtet haben. Was „Sperrforts“, dieses neue Element der Landesverteidigung sind, liegt in dem Worte selbst: Es sind solche Forts, welche in Verbindung mit den Festungen, hart an Straßenknotenpunkten, an Flußübergängen, Pässen und Eisenbahnen liegen und in der Absicht gebaut sind, dem Feinde die Benutzung dieser Verbindungsmittel zu benehmen. Von der wirklichen Existenz dieses wichtigen Fortschrittes in der Befestigung eines Landes haben bei uns wohl Wenige eine Ahnung und doch bestehen jene bereits gleich einer neuen chinesischen Mauer auf der ganzen Linie von Metz bis Lyon als sturmfreie geschlossene Räume, mit 18-20 Kampfschützen schweren Kalibers armirt. Es lohnt sich, die Karte zur Hand zu nehmen und auf derselben den Lauf der Maas, Meurthe und Mosel bis Montbeillard zu verfolgen,

welche Linie für uns zunächst in Betracht kommt, und sich entlang dieser Flüsse in Verbindung mit den Festungen, von denen Sedan als solche geschleift, Verdun, Toul und Belfort bedeutend erweitert sind, obige Sperrforts zu denken. Dieses ist die erste Linie, während eine zweite über Besancon, Dijon und Langres geht und auch das neubefestigte Reims überschreitet. Die Absicht dieser Frontlinien von Sperrforts, ein etwaiges Invasionsheer in weiterem Vordringen energisch aufzuhalten, wird noch wesentlich unterstützt durch die jetzt vor 3 Festungsgürteln umgebene Hauptstadt Paris. Von diesen Gürteln umschließt der äußere einen Raum von 19 Meilen und auch alle älteren Befestigungen sind modernisirt und erweitert worden. Die neuen Forts sind nahezu vollendet oder sollen es im Jahre 1881 vollständig werden. So stellt sich Paris als eine Riesenfestung dar, welche jeder Absicht, sie einzuschließen, Hohn spricht. Was aber bei der Ausführung aller dieser auf große strategische Wirkung berechneten Arbeiten das Bewundernswerteste, ist der Patriotismus, mit welchem die franzöf. Nationalversammlung dem Kriegsminister immer noch mehr Geld angeboten als er verlangte, um nur so früh wie möglich wieder kriegsbereit zu sein und zwar in vollenderem Maße als es das letztemal der Fall gewesen. Daß solche Kriegsbereitschaft von unserer Seite nicht praktisch erprobt werde, glauben wir annehmen zu dürfen. Lernen wir aber hierbei von unsern Nachbarn immer mehr was Nationalgefühl ist, und entschlagen wir uns den eitelcn Phantasien eines ewigen Friedens, zu welchem Vorkehrungen wie die geschilderten doch wohl nicht die rechten Wege sind. An der Wechseltätigkeit unseres Volkes fort und fort zu arbeiten ist Pflicht der Militärs, Volksvertreter, Politiker und Gelehrer, jeder Stillstand oder Rückschritt ist Verderben.

**Verschiedenes.**

(Eine Scene in einem amerikanischen Zuchthause.) Eine aufregende Scene mit tragischem Ende ereignete sich Newyorker Blättern zufolge, jüngst in Sing Sing, dem großen Zuchthause des Staates New-York. Barret, ein zu drei Jahren verurtheilter Einbrecher, ein Bürsche von 21 Jahren, hatte Krankheit simulirt. Der Gefängnißarzt erklärte, er sei ganz tauglich für die ihm zugetheilte Arbeit. Am nächsten Morgen goß Barret dem Arzte den unreinen Inhalt seines Nachtgeschirrs in das Gesicht mit den Worten: das sei der Lohn dafür, daß er ihm (Barret) sein Krankheitsattest ausgestellt habe. Wegen dieses Disziplinarvergehens wurde Barret gepeinigt, in Ketten gelegt, und in seiner Zelle eingeschlossen. Am nächsten Tage wurde er von zwei Gefangenwärtern aus der Zelle geholt um dem Arzte vorgeführt zu werden. Er hielt die Hände in den Hosentaschen. Aufgefordert, die Hände aus den Taschen zu nehmen und zusammenzuhalten, sah einer der Wärter, daß er ein blankes Instrument in einer Hand hielt. Er warnte seinen Kameraden, aber zu spät. Barret ließ letzterem ein scharfes Messer in die Hüfte und entprang. Eine aufregende Jagd folgte. Als Barret schließlich in einer der Werkstätten der Eisengießerei gefunden wurde, war er mit einem schweren Hammer und einigen Eisenstücken bewaffnet. Der Aufforderung, sich zu ergeben, trotzte er. Einer der Wärter, Namens Good, näherte sich ihm und hielt ihm einen Revolver entgegen. Barret schleuderte eines der scharfen Eisenstücke gegen Good, traf ihn jedoch nicht. Good feuerte, aber der Schuß ging fehl, und Barret sprang durch ein Fenster, worauf die Jagd auf's Neue begann. Endlich wurde er in derselben Werkstätte, in welcher er früher beschäftigt gewesen, und inmitten seiner Mitgefängenen, die ihm zujubelten, in die Enge getrieben. Noch einmal zur Uebergabe aufgefordert, verlangte Barret, daß ihm Alles vergeben werden solle. Der Ober-Gefangenwärter erklärte, es stände nicht in seiner Macht ein solches Versprechen zu geben. Barret wiederholte seine Weigerung und begann seinen Hammer gegen die Wärter zu schwingen. In diesem kritischen Augenblick läutete die Glocke, welche die Gefangenen zur Mittagsmahl ruft. Die Züchtlinge, 200 an der Zahl, stellten die Arbeit ein und umringten die Gefängnißbeamten mit Geschrei, Flüchen und Drohungen. Ein Gefängnißwärter stürzte sich auf Barret, aber dieser erhob seinen Hammer und würde den Beamten wahrscheinlich zu Boden geschlagen haben, wenn nicht ein anderer Wärter in diesem Augenblick auf den Züchtling gefeuert hätte. Barret fiel mit aufgehobenen Händen nach vorn zu Boden. Er war todt. Eingeschüchtert durch den Tod ihres Kameraden, gaben die meiteren Züchtlinge jeden Widerstand auf und Ordnung und Ruhe waren bald wieder hergestellt.

Abgibt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**

für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erzgerlohn viertelj. 9 s.

Inserionspreis:  
die dreispaltige Seite ober  
deren Raum 10 s.

**Nr 97.**

Samstag den 23. August

1879.

**Bekanntmachungen.**

### An die Standesbeamten des Bezirks.

Bei der nach §. 14. des Gesetzes vom 6. Febr. 1875 erfolgten Prüfung der dem Oberamtsgerichte übergebenen Nebenlisten der Standes-Register wurde die Wahrnehmung gemacht,  
1) daß die in §. 13. des Gesetzes §. 5 vorgeschriebene Unterzeichnung in einzelnen Fällen unterlassen worden ist,  
2) daß die in §. 14. vorgeschriebenen Schlußbeurkundung sich in vielen Registern nicht vorfindet. Vergl. hierüber die B.-D. vom 20. Febr. 1875 Abl. S. 585 u. f.  
Die Standesbeamten werden daher ermahnt, diesen Vorschriften in Zukunft pünktlich nachzukommen. Auch ist aufgefallen, daß bei einigen Registern von dem Papier-Vorrathe oft kaum 1/2 oder 1/3 überschrieben und der übrige Raum von 1/2 oder 1/3 leer gelassen worden ist. Eine solche überflüssige Papierverschwendung sollte doch vermieden werden.  
Schorndorf, den 20. August 1879.  
R. Oberamtsgericht  
Biesching.

**Revier Adelsberg.**  
**Holzabfuhr-Termin.**  
Sämtliches Holz, welches noch in den Staatswäldungen sich befindet, ist längstens bis **15. September d. J.** abzuführen.

**Revier Welzheim.**  
**Holz-Verkauf.**  
Dienstag den 26. August d. J.  
aus Käferstämme und vom Scheidhöfz der Hutten Strümpfel Rudersberg und Steinberg:  
Raummeter: 2 buch. Scheiter, 44 birrene und asperne Prügel- und Anbruch, 10 Nadelholzprügel und Anbruch, zu 200 Wellen geschägtes Reisich.  
Um 8 Uhr auf dem Lichteneichensträßchen.

**Revier Blöchingen.**  
**Stockholz-Verkauf.**  
Montag den 25. August  
aus Brand und Neunbrunnen ca. 25 Rm. Stockholz zum Selbstgraben.  
Morgens 8 Uhr im Kirnbachthal bei den 9 Brunnen.

**Revier Blöchingen.**  
**Verkauf von Weisengras**  
(Rauschaub.)  
Montag den 25. August  
aus Brand, Neegenreuth, Heuberg, Rosenwiese, Weiher Weg, Dachsau.  
Morgens 9 Uhr im Kirnbachthal beim Brand, 11 1/2 Uhr am Weiher Rosenwiese bei Balthamswäiler.  
Ein größeres Spartherde verkauft billig  
Gottlieb Krieb.

**Schorndorf.**  
Die Stelle eines **Nachtwächters** ist bis 1. September neu zu besetzen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich innerhalb 6 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.  
Den 21. August 1879.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

**Schorndorf.**  
**Staatssteuer-Einzug.**  
Dienstag den 26. d. M. und am folgenden Tag wird die pro ult. August verfallene 5 monatliche Rate der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.  
**Steuerretinnehmeret.**

**Schorndorf.**  
**Obst-Verkauf.**  
Montag den 1. September, Mittags 1 Uhr,  
verkauft die Stadtpflege den Obsttragg vom Schafwasen, geschägt im Ganzen zu 730 Simri, beim Feuersee 80 Simri, bei der Mönchsbrücke 4 Simri, bei der untern Brücke und auf dem Brandwasen 2 Simri.  
Zusammenkunft auf dem Schafwasen.  
Stadtpflege.

**Schorndorf.**  
Am **Montag den 25. August** Morgens 7 Uhr, wird die städtische **Straßenbeleuchtung** auf dem Rathhause verankert, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 22. August 1879.  
Stadtbauamt Water.

**Veteranen-Verein.**  
Seute Abend 8 Uhr Versammlung im **Dirsch.** Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
**Der Ausschuß.**  
Das **Dehndgras** von 1 Morgen Garten hat zu verkaufen.  
Albert Weil, Vorstadt.

### Verkauf eines Wohngebäudes mit Bäckerei-Einrichtung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, folgendes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen:  
1 Nr 69 Meter ein 2stödiges Wohnhaus in der obern Stadt an der Hauptstraße mit eingerichteter Bäckerei, 2 gewölbten Kellern nebst Scheuer,  
15 Meter 1 Brennhaus hinter dem Wohnhaus,  
2 Meter 1 Schweinestall hinter dem Wohnhaus,  
17 Meter 1 Holzremise hinter dem Wohnhaus,  
51 Meter Hofraum.

2 Nr 54 Meter.  
Die Gebäulichkeiten sind in gutem baulichen Stande; die Lage ist eine sehr günstige, und eignet sich das Anwesen nicht allein zum Betrieb der Bäckerei, sondern auch zu sonstigem Gewerbebetrieb. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt. Kaufsliebhaber laßt ein  
Fr. Speidel.

**Samstag & Sonntag**  
**Ganzstegel**  
schieden  
im Unter.

**Mädchen**  
über 16 Jahre alt, finden Beschäftigung in der  
**Knopffabrik.**  
Schorndorf.  
Nächsten **Donnerstag den 28. d. Mts.** ist frischgebrannter weißer und schwarzer  
**Kalk und Ziegelwaare**  
in hiesiger Stege lei zu haben.